

Beilage zur Wildbader Chronik.

Nr. 21.

Samstag, den 19. Februar 1910.

46. Jahrgang.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Rochlitz schob die Tochter endlich zur Tür. „Geh, ich will dich nicht mehr sehen!“ schrie er sie an.

Käthe ging mit schleppenden Schritten auf ihr Zimmer. Sie warf sich vor ihrem Bett auf die Kniee und vergrub den Kopf in die Kissen. Den größten Teil der Nacht lag sie so, von unterdrücktem Schluchzen geschüttelt, auf dem harten Boden.

Eine gedrückte, unbehagliche Stimmung herrschte in dem sonst so heiteren Hause. Alice und Paula fuhren mit ihren Männern ab. Sie mochten, wie sie offen aussprachen, nicht mit Käthe zusammen sein, solange diese ihren verdrehten Heiratsplan nicht endgültig aufzugeben verspreche. Die Brüder redeten wenig, der Vater gar nicht mehr mit ihr.

Käthe sah meist allein in ihrer Stube. Sie ging nach wie vor ins Dorf zu den Kranken beschäftigte sich mit dem Heinerle, den die vermehrte Aufsicht durchaus nicht beglückte, und schrieb häufig Briefe, die sie dem Briefträger selbst übergab.

Der gutherzigen Mutter tat die Tochter leid. Sie versuchte mit Güte auf Käthe einzuwirken; aber alles Bitten und Zureden prallte wirkungslos ab.

Rochlitz hatte in der Tat einen sehr energischen Brief an Doktor Hartung geschrieben, in dem er den jungen Arzt aufforderte, den Gedanken einer Heirat zwischen ihm und Käthe als gänzlich aussichtslos aufzugeben, da er seine Zustimmung zu einer solchen, nach jeder Richtung hin unerwünschten Verbindung seiner Tochter nicht geben würde.

Der Doktor antwortete nach ein paar Tagen ganz kurz und höflich, er habe in Dortmund die Stelle eines Arztes am Stadtkrankenhaus mit einem festen, auskömmlichen Gehalt erhalten und werde also einen eigenen Hausstand führen können.

Diesen Brief warf Rochlitz, nachdem er ihn gelesen, in den Papierkorb. Er hoffte, mit des

Doktors Fortgehen würde die leidige Geschichte beendet sein und Käthe zur Besinnung kommen. Mit Freundlichkeit kam er ihr aber nicht zu Hilfe. Sie hatte ihn zu schwer gereizt. Vater und Tochter besaßen denselben harten Kopf. Keines konnte sich entschließen, das erste freundliche Wort zu sprechen.

Frau von Rochlitz fand diesen Zustand geradezu unerträglich. Ihre verheirateten Töchter kamen kaum noch nach Lukow. Bodo und Benno schrieben auch, daß sie das Weihnachtsfest dies Jahr lieber bei Sponnecks oder Mellenthins verleben würden, denn Käthe „maule ihnen doch die Butter auf dem Brot ranzig“, wie Benno sich drastisch ausdrückte.

War es da nicht besser, Käthe ging aus dem Hause, statt daß man um ihretwillen auf die Gesellschaft aller anderen Kinder verzichten mußte? Viele junge Mädchen lernten ja Krankenpflege, wurden Schwestern. Wenn das eigensinnige Ding das also durchaus wollte, mochte man sie es doch versuchen lassen.

Sie redete in diesem Sinn mit ihrem Mann, gab ihm zu bedenken, daß das harte, entsagungsvolle Leben einer Schwester Käthe am besten von ihren Ideen abbringen würde, denn Käthe ohne ihr Pferd, ihren Hund, ihren Flügel, ihren Heinerle! Sie würde bald genug haben und gebessert zurückkehren.

Das leuchtete Rochlitz ein. Als Käthe einmal wieder von ihrem Fortgehen anfang, sagte er ärgerlich: „Meinetwegen — ich gebe dir also die Erlaubnis, dich in einem Krankenhaus als Lehrschwester zu melden. Bilde dir aber nicht ein, daß ich sonst klein beigeben und den verdrehten Unfimm mit dem Pflasterkasten später doch erlauben werde! Da bleibt's bei meinem Willen!“

Käthe war zufrieden, vorläufig wenigstens so viel erreicht zu haben. „Ich danke dir, Vater!“ sagte sie herzlich. Sie warf plötzlich ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn stürmisch.

Rochlitz versuchte vergebens, sich loszumachen. Schließlich konnte er doch nicht anders, wie ihren bittenden Augen nachgeben und sie wieder küssen. „Mädel — Mädel, was wärst du für

ein liebes Ding, wenn du nicht solch verschrobener Querkopf sein wolltest! Aber ich, denke

du kommst im Krankenhaus bald zur Vernunft. Wird dir wohl nicht lange gefallen, Totenhenden zu nähern und alte Weiber kämmen zu müssen.“ Diese Beschäftigungen bildeten nach seiner Ansicht die Haupttätigkeit einer Schwester. „Ich wette, nach sechs Wochen kommst du zurück.“

Das war eine sehr unkluge Bemerkung. Käthe gelobte sich natürlich, eher zu sterben, als diese Prophezeiung in Erfüllung gehen zu lassen.

Durch einen Aufruf in der Zeitung war sie auf ein Krankenhaus in Hannover aufmerksam geworden, das junge Lehr- und Probenschwestern zur Ausbildung suchte. Sie schrieb der Oberin, fügte die Einwilligung der Eltern, ihren geschriebenen Lebenslauf bei und erhielt umgehend eine herzlich gehaltene Antwort, daß sie jederzeit zum Eintritt in das Marienhaus willkommen sei.

So waren denn die Würfel gefallen.

Die Jungfer nähte nach der eingetroffenen Probe die dunkelblauelinenen Kleider und große weißen Schürzen. Die Haube mit dem breitgetollten Strich wurde im Stift geliefert.

Am letzten Abend brachte sie Heinerle selbst ins Schulhaus und empfahl ihn dringend dem mütterlichen Schutz der Frau Rektor, die auch alles zu tun versprach. Bei ihren eigenen acht Kindern blieb ihr freilich nicht viel Zeit, sich sehr eingehend mit Heinerle zu beschäftigen, dessen Charakteranlagen und Seelenbedürfnisse ihr Käthe weitläufig auseinandersetzte.

Die Frau Rektor hörte staunend zu, was da alles bedacht und berücksichtigt werden sollte. Ihre eigenen Erziehungsprinzipien waren ungemein einfach. Für jede Unart gab's Schläge, für besondere Bravheit eine Mustulle. Sie glaubte bis jetzt, mit diesen beiden Mitteln ausgezeichnet ausgekommen zu sein.

Der Rektor redete ihr nicht viel dazwischen. Er hatte genug mit seinem Amt zu tun. Wenn die Kinder gesund blieben, die Jungens leidlich lernten, war er zufrieden. Er verpflichtete sich, Heinerle mit seinen eigenen Söhnen zusammen Latein, außer den übrigen Fächern beizubringen. Nachmittags konnte der Junge etwas in Haus und Garten helfen.

A. MEINZER :: PFORZHEIM

Hohenzollernstrasse 79 - Telephon 628

Fensterrahmen-Fabrik, Bau- u. Möbel-Schreinerei, Glaserei

Uebernahme von ganzen Neubauten :: Anfertigung von Möbeln jeder Art :: Spezialität in Büromöbeln mit und ohne Rolladenverschluss :: Ladeneinrichtungen nach gegebenen und eigenen Entwürfen. :: ::

Kostenvoranschläge mit Zeichnungen auf Wunsch gratis.

Werkbretter und Polierbänke für Bijouterie-Fabriken, sowie alle anderen in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen bei billigster Berechnung.

Ein Fräulein aus guter Familie sucht für die Saison Stelle als

Zimmermädchen,

sowie damit zusammenhängenden Arbeiten, möglichst in einer

Fremden-Pension.

Gute Behandlung muß zugesichert werden.

Offerten unter A. H. erbeten an die Exped. d. Bl.

Wichtiges Volksgetränk

Gesunder

Apfelwein

wird vollkommen ersetzt durch

HEINEN'S MOSTEXTRACT

Hauptbest.: natürl. Extract aus Früchten

Gesundes, erfrischendes, halbbares Hausgetränk.

Liter 5-6 Pfg. • leichte Herstellung.

Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Zu haben in Drog. und Kolonialwaren-Gesch.

Wildbad: Hans Grundner Drog.

Calmbach: Christ. Höger.

Gompelscheuer: J. F. Sturm.

Räthe kniete neben dem Jungen nieder. „Heinerle, mein Heinerle!“ Ihre Stimme zitterte, ihre Augen wurden feucht. „Ich schreibe dir oft, und wenn das Jahr um ist, hole ich dich wieder zu mir. Dann bleiben wir ganz zusammen.“

„Machen Sie's kurz, Fräulein Räthe,“ rief die energische Frau Rektor. „Allein werd' ich ihn schon still kriegen.“

Räthe drückte schnell noch einmal ihren Mund auf Heinerles blondes Haar, das sie immer mit besonderer Liebe gepflegt hatte. Seidenweich gekämmt und gebürstet hing es bis auf den weißen Matrosenträger herunter, der das sonnenbraune Hälschen frei ließ.

Ohne sich umzusehen, lief sie dann schnell fort. Das laute Geschrei Heinerles tönte ihr aber noch lange nach.

Frau Rektor hatte nicht lange geschwankt, welches von ihren zwei Mittel bei diesem Geheul das probatere sei —

Räthe stand vor dem Niederlegen noch lange am Fenster ihres Zimmers. Der Esen rannte um die Scheiben. Der Schein der Lampe fiel hell auf ihr Klavier, ihre bequeme Chaiselongue, den Tisch mit all den Büchern, Bildern und Zeitschriften. An den Wänden hingen alte Kupferstiche in glatten rotbraunen Mahagoni-Rahmen. Alles war in ernsten, sanften Farben stimmungsvoll gehalten. Eine große Phönixlampe streckte ihre federartigen Blattwedel fast

bis zur Decke. In hohen Glasvasen tönnten langstielige Chrysanthemen sich von dunklen Brauntönen zum zartesten Rosa ab.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Ein sicheres Mittel gegen Influenza ist Schafgarbentee und Honig. Man trinke beim Beginn der Krankheit morgens und abends eine Tasse Schafgarbentee mit einem Eßlöffel voll reinem Honig, und nach kurzer Zeit ist man völlig hergestellt. Ein Schnupfen ist nach dem Genuß einer Tasse solchen Getränks sofort weg, und schwächliche, kränkliche, bleich aussehende Kinder und Erwachsene sollten den Tee zum gewöhnlichen Getränk machen.

— Gegen das Gefrieren und Beschlagen der Fenster hat sich folgendes Mittel bewährt: 55 Gramm Glycerin werden in einem Liter 63proz. Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, Bernsteinöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben.

(Feuerversicherung.) Die im Jahr 1821 eröffnete Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, deren Geschäftsbereich sich auf das Deutsche Reich und die Schweiz erstreckt, hat mit dem Jahre 1909 das 89. Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre

1909 waren für M. 6 785 767 000. — (gegen das Vorjahr mehr M. 123 289 700. —) Versicherungen in Kraft. Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahr derjenige Betrag, der nicht zu Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1909 beträgt dieser an die Versicherten zurückfließende Ueberschuß M. 17 085 913,80 Pfg. oder 74% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind alljährlich 74% der eingezahlten Prämien als Ueberschuß an die Versicherten zurückerstattet worden.

Salvator Stiefel

Der beste u. eleganteste Schuh der Gegenwart.

Alle Farben! modernste Formen! zu einem Preise

Jedes Paar

10⁵⁰
12⁵⁰
15⁵⁰

Chevreau-
Voxcafs-
Ladleder.

L. Loebenberg
Spier's Schuhwaren
Pforzheim

Markt 5 u. 6 Telefon 599

MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

Enorm
billig
kaufen

Sie

Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

nur
bei

Jos. Weinheimer

Pforzheim
3 östliche 3

Für Husten und Heiserkeit empfehle ich

Röhler's

Spitzwegerich-
Walg-Extrakt-
Zwiebel-
Sibirisch, Althee-

Bonbons

per Paket 10 Pfg.

Daniel Treiber
Inh: Rob. Treiber.

Kaffee direkt von Hamburg!

(Ohne Zwischenhandel.)

Kaffee geröstet per Pfund 110, 115, 120, 130, 136, 140, 148, 150, 158, 165 Pfennig.

Versand in Postkarton mit 1/2 Pfund Paketen oder in Postsäcken von 9 1/2 Pfund franko.

Tee Feinste chinesische und indische Mischungen von Mk. 1.70 bis 4.90.

Souchong-Peccoblüten-Mischung p. Pfd. Mk. 2.80.

Tee und Kakao bei Abnahme von 5 Pfd. franko.

Kakao garantiert rein p. Pfd. Mk. 1.20, 1.30, 1.50, 1.90, 2.25, 1/2 und 1/4 Pfund-Packungen.

Koch-Schokolade Mk. 1.—, 1.10 und 1.30.

Man verlange neueste Preististe. Muster gerne zu Diensten

Hotels bei Saison-Abschlüssen 5% Rabatt.

Lieferant erster Hôtels Baden-Badens, Harzburgs, Heidelbergs, Homburgs, Nauheims, Westeralands etc.

Eduard Weisert, Hamburg 25.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister
Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummi-galozhen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter.

— Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Gesucht

vom 15. Mai bis 31. August eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern (Schlaf- und Wohnzimmer) mit Balkon, einer eingerichteten Küche und einem Mädchenzimmer für 1 oder 2 Mädchen. Offerte mit Preisangabe unter Chiff. R. M. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTENHEISERKEIT KATARRH

Allen Personen die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.— Depots in Wildbad: bei Dr. C. Mehger, Agl. Hofapotheker.

5500

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brost-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigt. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brast-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Best feinschmeckend Walz-Extrakt Dafür Angebotenes weisse man zurück.

Beides zu haben bei: Dr. C. Mehger, Agl. Hofapotheker in Wildbad, Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen i. Wildbad